

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

42ster

Jahrgang.



N<sup>o</sup> 69.

1844.

Ratibor, Mittwoch den 28. August.

Pleß den 18. August 1844.

Das am 15. August hier abgehaltene Pferde=Renner und die Thierschau wurde vom schönsten Wetter begünstigt, und hatte sich einer allgemeinen Theilnahme zu erfreuen.

**I.** In dem Kreisrennen der Rustikal = Bestzer wurden 22 Pferde in 5 Abtheilungen geritten — 500 Ruthen — und erhielten die 5 Sieger in den Sieger=Renner

1. Der Bauer Marek aus Niedzna den 1. Preis den von Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt=Cöthen ausgelegten Sattel und vom Verein 12 *Rthl.*
2. Der Müller Schafron aus Mezerzitz 12 *Rthl.*
3. Der Freischolze Wojezich aus Orzawa 10 *Rthl.*
4. Der Ortscholze Wojezich aus Orzawa 8 *Rthl.* und
5. Der Bauer Sosna aus Niedzna 5 *Rthl.*

**II.** Landwehr=Kavallerie=Pferde wurden 1) vom Mühlenbesitzer Behowsky aus Czwicklig und 2) dem Müller Schafron aus Mezerzitz producirt und wurde jedem für die lobenswerthen Bestrebungen eine Prämie von 10 *Rthl.* zuerkannt.

**III.** Herren=Reiten im Trabe — 500 Ruthen. Der Sieger erhält eine Porzellan = Vase, welche von den Einsätzen beschafft wird. Es concurrirten Graf Oppersdorf auf Loslau, Sieger, — Landrath Freiherr v. Durant auf Baranowitz, Landrath v. Hippel aus Pleß, Ritterguts-

Bestzer von Hochberg auf Mokrau, Kammerherr und Major v. Sierakowsky aus Pleß, Graf Johannes Stollberg aus Ludwigswunsch, Gutspächter Struz aus Guhrau und Ober=Antmann Trentin aus Schädlig.

**IV.** Es wurden bei der Thierschau im Ganzen 6 Hengste, 18 Stuten, 35 Fohlen, 19 Zuchstiere, 49 Kühe und 50 Stück Jungvieh gestellt.

Von Seiten der Vereinsmitglieder waren die besten Pferde, 1. vom Dominio Pleß, 2. dem Gutsbesitzer v. Gickstädt auf Rudoltowitz, Baron v. Durant auf Baranowitz, von Wallhofen auf Golassowitz, v. Hochberg auf Mokrau und Grafen Oppersdorf auf Loslau; das beste Rindvieh vom Gutspächter Struz aus Guhrau, dem Dominio Pleß, Grafen Stollberg auf Ludwigswunsch, Gutspächter Trentin aus Louisenhoff, Landrath v. Hippel, Oberantmann Trentin aus Schädlig und v. Wallhofen auf Golassowitz gestellt.

Die von Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt = Cöthen ausgelegte Prämie von 10 *Rthl.* für die beste Zuchstutte des Rustikal=Standes erhielt der Bauer Koczor aus Niedzna.

Außerdem wurden noch 5 Prämien zu 5 *Rthl.* und 24 Preise zu 3 *Rthl.* an die Rustikal=Bestzer vertheilt und zeichnete sich unter diesen besonders das Rindvieh und Pferde des Mühlenbesizers Behowsky, des Bauers Schön aus Czwicklig, des Scholzen Pissarsky aus Orzesche und des Gemeindefchreibers

und Häusler Byas aus Golassowitz aus. Angekauft wurden 1 Hengst, 2 Stuten, 8 Kühe und 2 Kalbinnen und diese 13 Gewinne am Schlusse des Festes verlost.

Schließlich nimmt das unterzeichnete Directorium noch Veranlassung, den Herzoglichen Beamten, die so große Bereitwilligkeit und thätige Theilnahme bei der Einrichtung der Rennbahn und Errichtung und Schmückung der Tribüne gezeigt haben, seinen herzlichsten Dank zu sagen.

### Das Directorium.

## Frank Flint.

(Fortsetzung.)

III. Frau Vorsichtig war eine Tochter von Flint's Schwester. Er hatte auch noch einen Nefen, seines ältesten Bruders Sohn, einen verheiratheten Mann mit sechs Kindern, der ein Amt hatte und zufrieden von seinem mäßigen Einkommen lebte, da er nicht wie seine Nichte und ihr Gemahl darauf ausging, äußerlich zu glänzen. Er war in Manchem dem alten Flint ähnlich. Als dieser ihn besuchte, hieß er ihn herzlich willkommen; als aber der Anglo-Indianer im Laufe der Unterhaltung sich darüber äußerte, daß er eine so zahlreiche Familie ernähren müsse und die Klugheit verlange, daß, bevor man ein eheliches Bündniß eingehe, daran gedacht werde, wie man seine Nachkommen ernähren wolle, antwortete Herr Stephan Flint ganz trocken: „Ich habe gerechnet, Onkel, und als Beweis, daß ich nicht falsch gerechnet habe, bin ich, Gott sei gedankt, im Stande, mich und meine Familie anständig zu ernähren; ich habe allen eine gute einfache Erziehung gegeben, die sie in den Stand setzt, für sich selber zu sorgen, wie es auch ihr Vater gethan hat. Ich bin Niemandem einen Pfennig schuldig und begehre keinen Schutz von den Reichen, werde sie auch, so lange mir der Himmel Gesundheit schenkt, nicht nöthig haben. Ich bin noch in meinen besten Jahren und hoffe, sie alle gut versorgt zu sehen.“ — „Ich wünsche morgen bei Dir zu essen,“ sprach Flint.

„Sonntag ist der einzige Tag, wo ich einen Besucher annehmen kann,“ war Stephan's Antwort, „und ich lasse nicht Jedermann an meinem Tische sitzen, wie einfach er auch ist; da

Sie aber mein Verwandter sind, so wird es mich freuen, Sie bei mir zu sehen. Wir essen um Eins.“ „Sage Zwei und ich bin der Deinige,“ sprach Flint.

„Wenn Sie mein Herr auch wären, thät' ich es doch nicht,“ war Stephan's Antwort; „es brächte meine ganze Haushaltung in Unordnung. Uebrigens heißt es, Sie wären ein reicher Mann, und meine Einwilligung in Ihr Verlangen würde für eine Schmeichelei gelten, aber ich schmeichle Keinem, bin auch kein Erbschaftsjäger.“

Der alte Flint schien seinen Mann gefunden zu haben. Einen Augenblick zögerte er, murmelte einige unverständliche Worte, endlich setzte er seinen breitgeränderten weißen Hut, der inwendig grün gefüttert war, auf den Kopf und sprach: „Topp! Nefte, ich werde pünktlich kommen!“ Dann empfahl er sich ohne Weiteres.

„Johanna,“ sprach Stephan zu seiner Frau, „ich glaube gewiß, der alte Knabe will mir mein Haus zum Fenster hinausschmeißen, aber das soll er nicht. In meinem Hause bin ich allein Herr und, zum Kukuk! nicht Reich, nicht Arm hat mir etwas zu befehlen. Und merke Dir's, nur keine Kostspieligkeiten; Rindfleisch, Pudding und Ale. Ich werde mich nicht nach tollen Launen fügen. Oder sollte ich, weil er reich ist, mich lächerlich machen?“

Der alte Knabe kam, war so zuvorkommend, erzählte so viele Anekdoten von Elephanten, Tigerjagden und andern indianischen Vergnügungen, daß die Zeit sehr schnell entfloß und man erst spät von einander schied. „Welch' ein artiger Mann, wie munter!“ bemerkte Johanna. — „Es geht mit ihm gerade wie mit euch Weibern; es dauert lange, ehe man seinen Mann kennt. Vielleicht spielt der alte Fuchs nur ein falsches Spiel. Aber er soll mir nicht befehlen. Heute über zwei Jahr, wenn die Bekanntschaft so lange dauern sollte, wirst Du mehr von ihm erfahren. Jetzt guckt bisweilen noch zu viel vom Nabob hervor, als daß er mir ganz behagte. Wir werden sehen.“ Stephan Flint liebte aber seinen Oheim, ohne es zu wissen, und fand in der Unterhaltung, die ihm der Alte gewährte, viel Vergnügen.

IV. „Liebe Frau,“ sagte Herr Vorsichtig zu seiner Gattin, „ich habe Dir eine unangenehme Nachricht mitzutheilen. Der reiche Oheim, der uns so viel Schererei gemacht hat, und

um dessen Günst wir uns mit so viel Gebuld bewarben, ist ein ruinirter Mann. Ich kam heute Morgens an seinem Hause vorbei, an dessen Thür sich ein Anschlagzettel befand. Ich war so bestürzt, daß ich nicht hineingehen konnte; um sicher zu sein, sandte ich Smithers, den ich ermahnte, bei seinen Nachfragen nur recht vorsichtig zu sein. Und was meinst Du wohl, was der thörichte alte Mann angefangen hat? Er hat sein ganzes mühsam erworbenes Geld in eine nicht existirende Bergwerks-Gesellschaft gesteckt und ist dadurch unrettbar ruinirt. Es giebt keine West-Baggabon-Eisen- und Kupfer-Gesellschaft und die Direction ist gleichfalls etwas Erdichtetes.“

Frau Vorsichtig bedeckte ihr Gesicht mit ihren zarten Händen und weinte. Emilie begab sich auf ihr Zimmer, um ungesehen zu weinen, denn sonderbarer Weise hatte sich zwischen ihr und dem Oheim in der letzten Zeit eine gegenseitige Uebereinstimmung und Achtung entwickelt, die nach und nach zu vertrauter Freundschaft reifte, und ihr Kummer über diesen traurigen Vorfall kam aus einer ganz anderen Quelle als der ihrer Eltern. Herr und Frau Vorsichtig hielten es für's Klügste, sich unter diesen betrübenden Verhältnissen verläugnen zu lassen, denn sie empfanden des Oheims Unglück so lebhaft, daß sie seinen Anblick nicht ertragen konnten, weil es ihnen an Mitteln fehlte, ihm Geldhülfe zu bieten, — wenigstens diente ihnen dieses als Vorwand.

In wenigen Tagen kam der Alte. „Nicht zu Hause?!“ rief er erstaunt, hatte er sie doch zu dieser Stunde immer zu Hause angetroffen; ehe der Diener eine Sylbe vorringen konnte, hatte der unwillkommene Besucher seinen Hut an den gewöhnlichen Nagel im Vorhause aufgehängt. „Si, ist denn vielleicht Emilie zu Hause?“ fragte er. — „Fräulein Emilie, Herr?“ sagte der Diener, der über diesen Punkt nicht unterwiesen worden war. „Ich kann's nicht sagen. Vielleicht —.“

„Vielleicht! wenn Ihr Zweifel habt, so erkundigt Euch und haltet mich nicht so lange auf. Schließt die Wohnstube auf und gebt mir einen Stuhl.“ Verwirrt und halb erschrocken gehorchte der Diener und sandte die Magd, um Fräulein Emilien zu fragen, ob Fräulein Emilie zu Hause sei. Emilie, die von Natur ein guthmüthiges Mädchen war, kam, des alten Mannes Frage selbst zu beantworten. „Vater und Mutter, beide aus?“ fragte Flint, ihre Hand fassend. — „Sagte der Bediente so?“

sprach sie erröthend, indem sie versuchte, der unwillkommenen Frage auszuweichen. — „Kein Wort mehr, mein liebes Kind!“ sagte Flint, „ich bin gar nicht hintergangen worden. Sage ihnen nur, wenn Du die Güte haben willst, der alte Mann sei genöthigt, die Ehre vornehmer Besuche abzulehnen, es sei zu kostspielig; seine Verwandten brauchen nicht zu fürchten, daß er ihnen je wegen abgetragener Kleider lästig fallen würde; er habe lange gelebt und werde ferner mit funfzig Pfund jährlich leben können und es sei ihm außerdem noch etwas übrig geblieben. Sollte ich jemals eine Kleinigkeit bedürfen, so werde ich nicht anstehen, sie von meiner Freundin Emilie zu begehren.“

„Oheim,“ rief Emilie schluchzend aus, „ich bedauere Sie und liebe Sie mehr denn je; und wenn all' mein Taschengeld Ihnen von Nutzen sein kann, so sollen Sie es haben.“ Dabei drückte sie seine raube Rechte mit solcher Innigkeit und Wärme in der ihrigen, daß es den alten Mann tief zu rühren schien; denn Thränen brachen aus seinen Augen hervor. „Sei nicht närrisch, Mädchen!“ rief er, küßte ihre Stirn und verließ dann plötzlich das Haus.

(Fortsetzung folgt.)

## Notizen.

Wie ein englisches Handelsblatt berichtet, wurden im verfloffenen Jahre 1843 in Brasilien 170 Mill., auf Java 140 Mill., auf Cuba 45 Mill., auf St. Domingo 38 Mill., auf Portorico und in Guayra 36 Mill., auf den englischen Antillen 10 Mill., in Indien und Moka 6 Mill., in den französischen Colonien 4, auf den holländischen Antillen 3 Mill. im Ganzen also 459 Millionen Pfund Kaffe erbaut. (Nimmt man an, daß aus einem Loth 2 Laffen gemacht werden, so lassen sich aus angegebener Summe 29376 Mill. Laffen gewinnen.)

(Dienstmädchen = Raisonement.) Ein gegen Abend noch weggeschicktes Dienstmädchen kam erst spät nach Hause und war von ihrer Herrin in lebhafter Unterhaltung am Wassertroge gesehen worden. Da das Mädchen ihr längeres Ausbleiben nicht anders entschuldigen konnte oder wollte, sagte sie: gnädige Frau, Sie haben mit Anderen viele Gelegenheit über uns Dienstmädchen zu sprechen, und wir kommen am Wassertroge zusammen, um über die Hausfrauen zu reden.“

Der berühmte Galler, als er einmal eine Treppe herunter und auf den Kopf gefallen war sagte sogleich, nachdem er aufgestanden, sich die Namen der Chinesischen Kaiser nach der Reihe her, um zu prüfen, ob sein Gedächtniß nicht gelitten habe.

„Wie zweckmäßig und wohlthätig ist der Wechsel der Jahreszeiten,“ exclamirte der Pädagog. „Worin mag wohl der Vortheil dieses Wechsels bestehen? Warum freuet sich z. B. dein Vater auf den Frühling?“ — „Weil wir dann keine Schuhe mehr brauchen,“ antwortete der Kleine.

### Logogryph.

Mit B ist nicht viel Gutes  
Von meinem Ich zu sagen;  
Mit T bin ich ein Ländchen  
Bei den Galaktophagen. Bdt.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung der Homonyme in voriger Nummer:  
Abziehen.

## Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirkames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

### Bekanntmachung.

Die Beschaffung des zur Beleuchtung der Straßen und städtischen Gebäude erforderlichen Brennölles soll an den Mindestfordernden überlassen werden. Es wird ersucht am 29. c. M. 4 Uhr im Commissions-Zimmer des Bürgermeisters zur besaffigen Licitation zu erscheinen.

Ratibor den 23. August 1844.

Der Magistrat.

**Ganz feines weisses  
Bilderglas** in den verschiedensten Grössen empfiehlt  
die Spiegel-, Goldleisten- und Glaswaaren-Handlung  
des **S. GUBE.**

Ein Knabe, welcher die Handlung zu erkennen wünscht, findet ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt

A. Siewczynski in Rybnick.

Das Gasthaus nebst Bierbrauerei und Branntweinausschank zu Baranowitz an der Haupt-Zoll-Strasse nach Teschen, 1/4 Meile von Sobrau, soll meistbietend am 5. September verpachtet werden. Bedingungen sind in der dortigen Wirthschafts-Canzlei am Termine einzusehen.

Eine perfekte Köchin wird gesucht, von wem? erfährt man in der Expedition d. Bl.

In ein hiestiges Geschäft wird ein Lehrling, der die nöthigen Schulkennntnisse besitzt, baldigst verlangt. Von wem? sagt die Redaction d. Bl.

Ratibor den 20. August 1844.

Mit einer Beilage.

**Meine seit Jahren hier bestehende Spiegel-, Goldleisten- und Glaswaaren-Handlung** habe ich in jüngster Zeit durch persönliche Einkäufe in den besten schlesischen und böhmischen Gütten bedeutend vermehrt und bin ich dabei im Stande, die möglichst billigsten Preise zu stellen. Besonders habe ich ein großes Lager von **gepreßten Glasfassen** — so gepreßte Biergläser von 2—3 *Sgr.*, Kuffen von 4—5 *Sgr.*, Zuckerschalen von 4—8 *Sgr.* — Indem ich dies zur gütigen Beachtung hiermit anzeige, empfehle ich mich zugleich zum **Wappenschneiden** auf Steinen und Glas.

Ratibor den 20. August 1844.

**S. Gube,**  
Oberstraße Nr. 142.

### Bekanntmachung.

Donnerstag den 29. d. M. Vormittag 11 Uhr werde ich vor dem hiestigen Rathhause ein Paar braune, 4 Jahr alte Pferde, nebst elegantem Gesesshirr u. eine breitspurigere Britschke an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Ratibor den 20. August 1844.

Schleich.

Ich bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich in meiner Ziegelei bei Altendorf außer den bisher mit Holz gebrannten Mauerziegeln auch deren mit Steinkohlen habe fertigstellen lassen und verkaufe solche zu dem festen Preise von 5 *Mk.* 5 *Sgr.* loco Ziegeleiplatz.

Ratibor den 21. August 1844.

Seibelsen,  
Zimmermeister.



## Des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Natibor, Mittwoch den 28. August 1844.

Bei Ernst in Duedlsburg ist erschienen, vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt Nr. 47,) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Natibor:

**Günther, Dr. J., 310 der besten Räthsel und Charaden,** von Castelli, Haug, Hohnwald, Körner, Langhein, Niemeyer, R. Noos, Trautschold und Ziehnert. Neue Ausgabe. 12 1/2 Sgr.

**Hartenbach, Dr., Kunst, ein vorzügliches Gedächtniß zu erhalten,** auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Sechste verbesserte Auflage. 10 Sgr.

### Eine Schrift für das Volk.

Im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig ist so eben neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Natibor:

### Die Geschichte des Siebenjährigen Krieges.

Für das deutsche Volk bearbeitet

von **Dr. Adf. John.**

Mit den Bildnissen von Friedrich II. und Maria Theresia.

Gr. 8. Geh. 1 *Thlr.*

Bei C. G. Hendeß wird im Laufe dieses Jahres erscheinen:

**Nachträge** zu der „Sammlung aller noch gültigen, in dem Allgem. Landrecht, der Gesesammlung, den von Kampyischen Jahrbüchern und Annalen, der Daabeschen Sammlung und den Amtsblättern sämmtlicher Königl. Regierungen seit ihrer Begründung bis Ende 1838 enthaltenen, das Kirchen- und Schulwesen betreffenden Gesetze, Rescripte und Verfügungen. Herausgegeben vom Königl. Oberlandesgerichtsrath Fürstenthal.“ (4 Bände. gr. 8. 1838 und 1839. Preis 8 *Thlr.*

Diese Nachträge werden sämmtliche Verordnungen der Jahre 1838 bis incl. 1843 enthalten. Sie erscheinen in Einem Bande, welcher den Preis von 2 *Thlr.* nicht übersteigen wird.

Besitzer des Hauptwerks wollen sich mit ihren Bestellungen an die nächste Buchhandlung wenden, in Breslau an die Buchhandlung von Ferdinand Hirt, (Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien an die Hirt'sche Buchhandlung in Natibor. Auch ist das Hauptwerk selbst für obigen Preis noch zu haben.

Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist erschienen, und für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung in Natibor zu beziehen:

**Turnbüchlein** nach Jahn, Eifelen, Spieß, Euler bearbeitet von **Prabmer.** Zweite verm. Auflage. geh. 7 1/2 Sgr.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Naschmarkt Nr. 47, vorrätzig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Natibor:

**Filser, Dr. M., über den Auspende des Ehesacramentes.** Eine von der theologischen Fakultät zu München im Jahre 1840 gekrönte **Preis-schrift.** 2te verb. und verm. Aufl. gr. 8. geh. 25 Sgr.

**Rechtfertigung** des Rücktritts des Herrn **Dr. C. Haas** zur katholischen Kirche. Eine Antwort auf die Erwiderung seiner früheren Gemeinde Ober- und Untergröningen in Betreff seines offenen Sendschreibens von einem Katholiken. 8. geh. 10 Sgr.

### E y l e r t ' s

### Charakteristik Friedr. Wilhelm's III.

1r Band in bisheriger Bearbeitung bereits in vier Auflagen verkauft, und überall auch im Auslande mit dem regsten Interesse aufgenommen, ist jetzt in zweckmäßiger Bearbeitung in einer wohlfeilen Ausgabe auch der großen Menge des Publikums zugänglich gemacht. Das Ganze in 5 Lieferungen, für Subscribenten zum Preise von 5 Sgr. für jede Lieferung, ist bereits ausgedruckt, und für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Natibor. Der später eintretende Ladenpreis ist 1 *Thlr.* 5 Sgr.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

## Mariade,

oder

## Maria, Jungfrau und Mutter Gottes.

Religiöses Epos in 12 Gesängen

von

**Ferdinand Wirth.**

gr. 8. 42 $\frac{1}{2}$  Bogen. Elegant geheftet. Mit allegorischem Titel und herrlichem Titeltupfer in Stahl. Preis 3 *Rthl.* 5 *Sgr.*

Würdig reihet sich einer Iliade, Boustade, Messade u. a. m. nun eine Mariade an; eine treue, wahrhaft belehrende, erbauende, oft ergreifende, und an überraschenden Ideen reiche Darstellung des Lebens der heil. Jungfrau, geschmückt durch malerische Gruppen der kühnsten Phantasien, anregend zu eben so philosophisch-tiefen, als wahre Frömmigkeit erzeugenden Gedanken, glücklich vereinigend die beiden größten Dichter in der heiligen Poesie, Dante und Klopstock, daneben gewissenhaft entfaltend die heutige Wissenschaft und die strengste Orthodoxie der katholischen Kirche.

Wie des Dichters Jahre langer Fleiß ein so hohes Ziel erreicht, haben die günstigsten Urtheile bereits entschieden; sie haben seinen Auf festgestellt, haben bekannt, daß Maria — dieses Ideal der Menschheit — dieses einzig große Muster der Welt — einen begabten, einen würdigen Sänger gefunden.

Die äußere Ausstattung der Mariade stellt sich in Druck, Papier und Kupfern dem besten dieser Art zur Seite.

Würzburg, im Juli 1844.

Voigt und Mocker.

So eben ist erschienen, vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Raschmarkt Nr. 47.) so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

## Fischer, G. L.: Photogenische Künste.

Gründlicher Unterricht über die Theorie und Praxis des Daguerreotypen, Photographiren, Kalotypiren, Cyanotypiren, Ferrotypiren, Anthotypiren, Chrysootypiren, mit Einschluß der Kunst, farbige Daguerreotyp-Portraits hervorzubringen. Mit Abbildungen. 8. broch. 8 *gGr.*

Das Buch ist bloß zur Belehrung des größern Publikums geschrieben und enthält daher so wenig technische Ausdrücke als möglich, während zugleich nur diejenigen Verfahrensarten angegeben werden, welche den besten Erfolg darbieten.

Im Verlage von A. W. Hahn in Berlin ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor vorräthig:

## Die Hausmannskost. Ein Kochbuch

für Frauen mittleren und gewöhnlichen Standes in Städten und auf dem Lande, sowie für deren weibliche Dienstboten.

Herausgegeben von

**F. B. Hauptner,**  
Hofküchenmeister Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht u.  
Preis geh. 20 *Sgr.*

Bei Schaumburg u. Comp. in Wien ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Raschmarkt No. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

**Petri, B.**

Betrachtungen und Erfahrungen über die Wirkungen der Hähnselsfütterung, mit Körnern, Schroot, Kleien und Knollengewächsen, ein Taschenbuch für praktische Landwirthe. 4te Aufl. 1844.

Eben ist erschienen bei Hinrichs in Leipzig, zu finden bei Ferdinand Hirt in Breslau, (am Raschmarkt Nr. 47.) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

## Feierabende,

für gute Kinder,  
von **Julie von Großmann,** mit Beiträgen von **Agnes Franz.** Nebst 4 Stahlstichen. 8. 1844. (14 Bogen.) geb. 1 *Rthl.*

## Bogel, Director Dr. Carl, die Staaten des deutschen Bundes.

Ein historisch-geographisches Rundgemälde zur Belebung des Unterrichtes in der Vaterlandskunde. Nebst 1 Charte mit Randzeichnungen. (Aus des Verf. „Geschichtsbildern“ besonders abgedruckt.) 8. 1844. geh. 12 $\frac{1}{2}$  *Sgr.*

## Prenker, Rentamtm., Ritter, Karl, Blicke in die vaterländische Vorzeit,

Sitten, Sagen, Bauwerke, Trachten, Geräthe,  
aus dem heidnischen Alterthume und Christl. Mittelalter der sächs. und angrenzenden Lande. Für gebildete Leser. 3tes Bändchen: Meißnische und benachbarte Gegenden. 2tes Heft. Schluß. Mit 116 lithogr. Abbildungen. gr. 8. 15 *Sgr.*  
Das ganze Werk vollständig 3 Bändchen mit 530 Abbildungen 3 *Rthl.*

So eben ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, (Raschmarkt Nr. 47.) vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Die

## Lungenschwindsucht

mit Erfolg geheilt durch **Naphtha von John Hastings.**  
Aus dem Englischen übersezt von  
**J. S. Jansen, Dr. med.**  
8. Hamburg, Kittler. broschirt 11 $\frac{1}{4}$  *Sgr.*